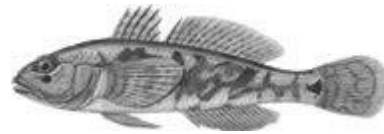


## Neue Fischarten im Rhein



Merkmal	Kessler-Grundel Neogobius kessleri	Marmorgrundel Proterorhinus marmoratus
Maximalgröße	18-20 cm	10cm
Bauchflossen	zu Saugscheibe (gelb-orange) verwachsen	zu Saugscheibe (weißlich) verwachsen
Nasenröhren	fehlen	vorhanden
Kopfform	von oben betrachtet: breit und länglich (Kopflänge $2 \frac{3}{4}$ mal in Gesamtlänge)	von oben betrachtet: schmal und länglich (Kopflänge $4 \frac{1}{2}$ mal in Gesamtlänge)
	von der Seite betrachtet: flach kleine helle Flecken auf dunklem Grund	von der Seite betrachtet: steil ansteigend große dunkle Flecken auf hellem Grund

## Hintergrund

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Kesslergrundel sind die Küstengewässer und Flussmündungen im Schwarzen und Kaspischen Meer. Die Art tauchte erstmalig 1994 in der österreichischen Donau auf, wohin sie wahrscheinlich unbeabsichtigt mit dem Ballastwasser von Frachtschiffen verschleppt worden ist. In kürzester Zeit hat sie sich in der Donau ausgebreitet, wo sie vor allem an naturfernen Standorten wie in Steinschüttungen und in Industriehäfen mittlerweile massenhaft vorkommt. Fachleute befürchten dort negative Auswirkungen auf die einheimischen Fischbestände. Schon kurze Zeit später tauchte die Art 1999 in der deutschen Donau und auch im Main auf. Die rasche Etablierung

individuenreicher Bestände und die schnelle Ausbreitung haben gezeigt, dass es sich um eine invasive Art mit starken Ausbreitungstendenzen handelt, die offensichtlich in ausgebauten und befestigten Flüssen optimale Lebensraumbedingungen vorfindet. Somit schien es nur eine Frage der Zeit, bis die Kessler-Grundel auch im Rhein auftauchen würde. Im Zuge der Ausbreitung über das Wasserstraßennetz ist die Kessler-Grundel jetzt offensichtlich bis in den Niederrhein vorgedrungen. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen ist zu erwarten, dass sich die Kessler-Grundel im Rhein und seinen Zuflüssen ähnlich stark vermehren und ausbreiten wird wie in der Donau. Bei Elektrobefischungen zur Untersuchung der Aal-Bestände wurde im Oktober 2006 durch die Rheinfischereigenossenschaft bei Königswinter erstmalig eine Kessler-Grundel (*Neogobius kessleri*) im nordrhein-westfälischen Rheinab-schnitt nachgewiesen. Die Kessler-Grundel ist eine unauffällige, bodenlebende und maximal rund 20 cm große Kleinfischart, die natürlicherweise nicht im Rheinsystem vorkommt.

## **Kennzeichen**

Charakteristisch für Grundeln ist, dass die Bauchflossen zu einer Saugscheibe verwachsen sind; bei der Kessler-Grundel ist diese Saugscheibe gelb-orange gefärbt. Die Kessler-Grundel hat einen im Verhältnis zum Gesamtkörper großen Schädel, der breit und abgeflacht ist. Die breite Maulspalte deutet auf eine räuberische Lebensweise hin.

## **Grundeln im Rhein**

Mit der Kessler-Grundel gehört nun eine zweite Art aus der Familie der Grundeln (Gobiidae) zur Neozoenfauna des Rheins. Die ebenfalls aus dem Donaauraum stammende Marmor- oder Nasengrundel (*Proterorhinus marmoratus*) kommt schon seit einigen Jahren regelmäßig im Rhein vor. Bei oberflächlicher Betrachtung könnten die Grundeln allenfalls mit der heimischen Koppe oder Groppe (*Cottus gobio*) verwechselt werden. Die beiden Grundelarten sind leicht und eindeutig zu unterscheiden: Neben der Kessler-Grundel sind noch weitere Meeresgrundeln aus dem pontokaspischen Raum, wie z.B. die

Schwarzmundgrundel (*N. melanostomus*) und die Nackthalsgrundel (*N. gymnotrachelus*) in die Donau verschleppt worden und auch schon in anderen Gebieten weit außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes aufgetaucht (so wurden z.B. die großen nordamerikanischen Seen durch eingeschleppte pontokaspische Grundeln invasionsartig besiedelt). Es ist daher nicht auszuschließen, dass zukünftig noch weitere Grundel-Arten im Rhein auftauchen werden.

## **Angelfischerei**

Als neue Neozoenart ist die Kessler-Grundel bisher im Landesfischereigesetz RLP und in der Landesfischereiordnung RLP nicht berücksichtigt, sie besitzt somit weder eine Schonzeit noch ein Mindestmaß. Für die Angelfischerei ist sie jedoch schon aufgrund der geringen Größe uninteressant. Es ist sicherlich nur eine Frage der Zeit, bis auch Rheinangler zufällige Bekanntschaft mit dieser neuen Fischart machen. Sollten sich zukünftig größere Bestände etablieren, könnte die Kessler-Grundel sogar häufiger als „unerwünschter“ Beifang in Erscheinung treten.

**Als neue Fischarten sind die Grundeln aus der Donau nicht von unserem rheinland-pfälzischen Fischereirecht berücksichtigt, sie besitzen somit weder eine Schonzeit noch ein Mindestmaß und dürfen somit zu jeder Zeit und in jeder Größe entnommen werden. Mittlerweile haben sich schon größere Bestände entwickelt und in manchen Rheinabschnitten ist der „unerwünschte“ Beifang schon zur Plage geworden. Es muss seitens der Angler drauf geachtet werden, dass die Grundeln nicht mit der einheimischen und geschützten Groppe (Koppe) verwechselt wird.**

**(Redaktion)**

**Schwarzmundgrundel**

**(*Neogobius melanostomus*)**

